Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 25

Illustration: „...für einen der [...]
Autor: Wessum, Jan van

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erinnerungen

von Ch. Tschopp

Wie man noch vor 35 Jahren die Kinder aufklärte, zeigt uns die Erfolgsschriftstellerin Rösy von Känel in ihrem Buch «Der Sohn Johannes»: Beim Baden fragt der Sohn, der sich im Spiegel beschaut: «Mutter, wie bin ich auf die Welt gekommen?» Sie hatte noch nie gedacht, ihn zu belügen, und sie gedachte auch jetzt nicht, es zu tun. Tapfer antwortete sie ihm: «Der liebe Gott hat dich wie ein Samenkorn wachsen und werden lassen, bis du ein kleines, winziges Menschlein geworden bist.»

«Wo hat er mich wachsen lassen?»

Christine zeigte auf ihr Herz: «Hier drinnen.»

Da schwieg der Bub und schaute sie lange an. So lange, dass Christine fühlte, wie ihre Wangen heiss wurden. Sie wandte sich ab, um seinen Blick nicht mehr zu sehen. Aber schon legten sich zwei weiche Arme um ihren Hals, und eine junge Stimme frohlockte: «Fein, Mutter, dass das gerade bei dir gewesen ist! Denke doch, es hätte auch bei Frau Müller passieren können!»

Frau Müller war die Nachbarin zur Linken. Sie war klein, hatte dünne Haare und einen unförmigen Leib. Christine lachte herzlich und befreit. Sie gab ihrem Jungen einen Kuss. Für diesmal war die gefährliche Klippe gut genommen worden. Am nächsten Badetag aber blieb der Spiegel mit einem Tuch verhängt: «Damit er durch den Dampf nicht anläuft und Schaden nimmt», erklärte Christine auf die Frage des Buben.

Das nannte man «nicht lügen»!

*

Für die Landesausstellung 1939 sollte der Zürcher Kantonsrat einen Beitrag von einer Million beschliessen. Niemand war dagegen. Aber die Evangelischen, vor allem Dr. Hoppeler, stellten die Bedingung, dass die Ausstellung am Bettag geschlossen bleibe – zufälligerweise war für diesen Sonntag die grosse Viehschau geplant.

Die ersten Votanten waren dagegen. Dr. Hoppeler antwortete als Blitzdichter: «Am Sonntag schliessen? Das gibt es nie, / wir zeigen am Bettag das grosse Vieh. / Und das, ihr Bösen und Frommen, / muss wahrhaft vor dem Herrgott kommen.» Und in Prosa fügte er bei: «Wenn wir dem Sonntag nicht die Ehre antun, werde der Herrgott der Ausstellung den Segen versagen; so könnte er den Bauern ein Hagelwetter oder gar die Maul- und Klauenseuche schikken ...»

Der Zusatz Hoppelers wurde alsdann abgelehnt.

Birkenblut, das von der Natur selbst hergestellte Haarwasser.

Namensänderung

Ein sehr alter Indianer möchte seinen Namen ändern.

«Wie heisst du denn?» fragt ihn der Beamte des Reservats.

«Eiliges Benzinross, das mit der Stimme des Wohlklangs spricht.»

«Und wie möchtest du in Zukunft heissen?»

«Tatütata.» *Gy*

So einfach!

Hansli und sein Vater gehen in den Zoo. Nach einer Weile bittet Hansli seinen Vater: «Papi, kauf mir doch auch so ein Tier.»

«Aber, Hansli, woher sollen wir denn das Geld für das Futter nehmen?»

«Wir können doch eines nehmen, wo steht ‹Füttern verboten›.» *

Morgengespräch

«Max», sagt die Gattin am Frühstückstisch zu ihrem Mann, «ich hätte eine Menge Sachen, über die ich mit dir sprechen möchte!»

Der Ehemann schaut von seiner Zeitung auf: «Komisch, meine Liebe, sonst sind es doch immer eine Menge Sachen, die du nicht hast, über die du mit mir reden willst!» *Gy*

Preiserhöhung

«Warum wird nur das Rasieren bei Ihnen stets teurer?» fragt der Kunde seinen Coiffeur.

«Das kommt davon, weil die Gesichter der Kunden bei jeder Preiserhöhung länger werden und das Rasieren dann mehr Zeit benötigt», erwidert der Figaro. *Gy*

Diät

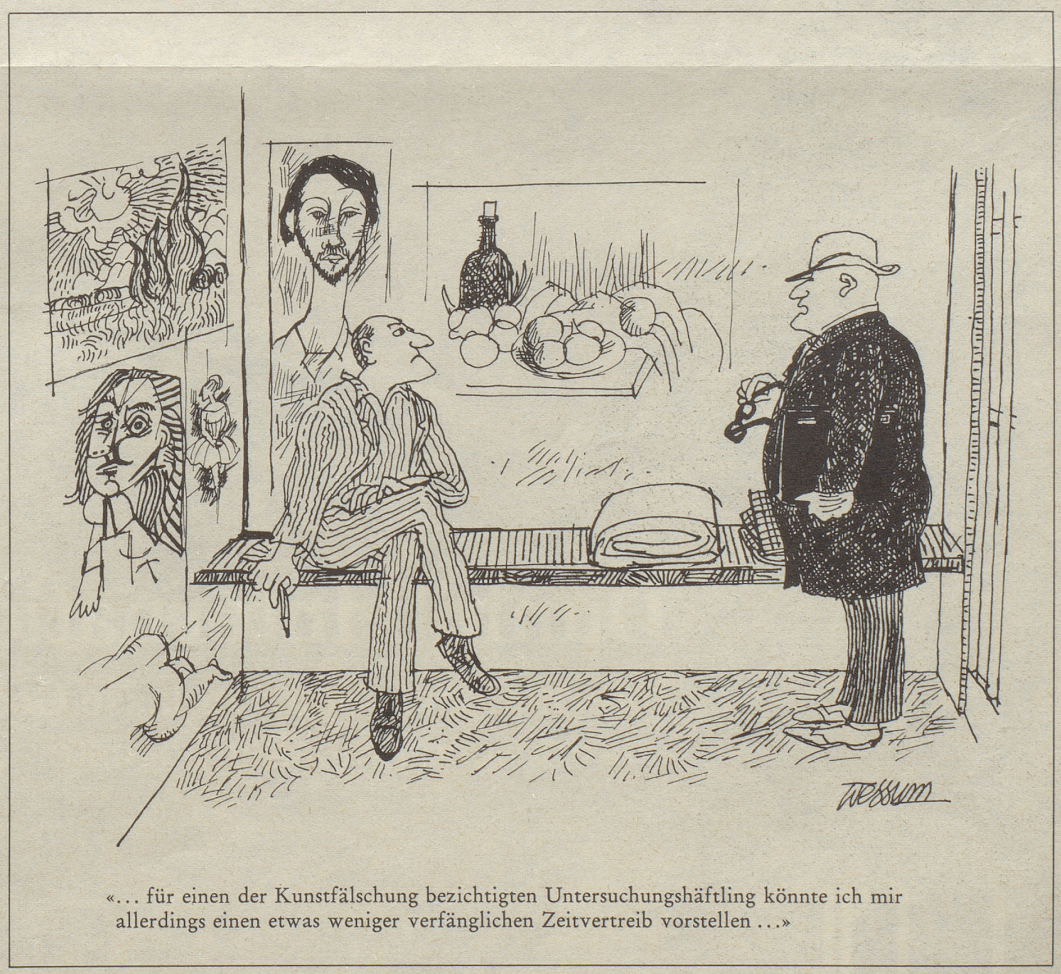
Zwei kleine Würmer begegnen sich in einem Käse. Meint der eine zum andern: «Habe ich dich nicht gestern in einem Apfel gesehen?»

«Doch», erwidert der andere, «ich hatte eben gestern meinen Obsttag.» *Gy*

Us em Innerrhoder Witztröckli

Im neue Hallebaad z Appezöll ischt e Fräuli an Schalter choo. «Was, vier Franke choschted de Iitrett? Das ischt jo gstohle», het si gsäät. Do het de Badmeischter gmeent, si chönn jo e Abonnemang für zeh Iitrett nee. Das Fräuli het zrogg geh: «Fö was au? Garantiert me niemed, öb i denn no zeh Joor lang lebi.» *Hannjok*

Pünktchen auf dem i
von öff
einmalig



«... für einen der Kunstfälschung bezichtigten Untersuchungshäftling könnte ich mir allerdings einen etwas weniger verfänglichen Zeitvertreib vorstellen ...»